



Darmstadt, 9. Mai 2011

## Pressemitteilung

### **„Muslimische Jugendarbeit fördern“**

Etwa 700.000 muslimische Jugendliche im Alter von 15 bis 25 Jahren leben in Deutschland. Die meisten von Ihnen sind hier geboren und haben die deutsche Staatsangehörigkeit. Sie fühlen sich als selbstverständlicher Teil der deutschen Gesellschaft.

Das Deutsche Islamforum hat sich mit der Situation dieser Kinder und Jugendlichen befasst und in einer heute veröffentlichten Erklärung insbesondere auf Benachteiligungen im Bildungssystem hingewiesen. Die Jugendlichen sind überproportional in Hauptschulklassen vertreten und haben weniger Chancen auf eine Ausbildungsstelle. Untersuchungen haben gezeigt, dass Personen mit türkischem oder arabischem Namen seltener zu Vorstellungsgesprächen eingeladen werden. Kopftuchtragende junge Frauen werden unabhängig von ihrer Qualifikation besonders benachteiligt. Eine Debatte über die Zukunft dieser Jugendlichen ist erforderlich und im gesamtgesellschaftlichen Interesse.

Bei den muslimischen Verbänden gibt es bisher nur erste Ansätze einer Jugendarbeit. Der notwendigen staatlichen Unterstützung beim Aufbau von Strukturen stehen Vorbehalte und Misstrauen entgegen. Sie finden ihren Niederschlag z.B. in der sogenannten Extremismusklausel des Bundesfamilienministeriums.

Das Deutsche Islamforum fordert eine öffentliche Debatte über muslimische Jugendarbeit. Muslimische Verbände, politische Parteien und zuständige Ministerien haben zu erkennen, dass die qualifizierte Arbeit mit muslimischen Jugendlichen eine Zukunftsaufgabe in der Einwanderungsgesellschaft ist. Auch die Deutsche Islamkonferenz sollte dieses Thema aufgreifen.

Das Deutsche Islamforum wurde im Juni 2002 vom Interkulturellen Rat und vom Rat der türkeistämmigen Staatsbürger in Deutschland gegründet. In ihm arbeiten Persönlichkeiten der relevanten islamischen Gruppierungen, anderer Religionsgemeinschaften, gesellschaftlicher Institutionen, der Wissenschaft sowie staatlicher Einrichtungen zusammen. Islamforen gibt es auch auf Länderebene und in Kommunen. Die Arbeit wird gefördert durch die Karl-Konrad-und-Ria-Groeben-Stiftung.

gez.  
Dr. Jürgen Micksch  
Vorsitzender des Interkulturellen Rates in Deutschland

*Die Broschüre „Muslimische Jugendarbeit fördern“ kann beim Interkulturellen Rat kostenlos angefordert oder auf der Homepage des Interkulturellen Rates heruntergeladen werden.*